

SOLOTHURN


WEISSENSTEIN
Rolf Fröhlicher

Seit fünf Jahren hat er das Kurhaus gepachtet. Nun wirtet er auch selber.

Seite 25

BERINGUNGS-STATION SUBIGERBERG

Gefangen von der Herrin der Ringe



Hilflos hängt die Blauweisse im Netz. Aber nicht allzu lange: Spätestens nach einer Stunde wird sie von einem Mitglied des Vogelschutzvereins wieder befreit.

Der Subigerberg bei Gänsbrunnen ist ein beliebter Rastplatz von Zugvögeln. Dies macht sich der kantonale Vogelschutzverband zunutze: Während vier Wochen werden hier Hunderte von Singvögeln eingefangen und beringt.

Die kleine Blauweisse macht ein Riesengezeter. Man kann ihr den Ärger nachfühlen: Kopfüber hängt der zierliche Vogel in einem feinen Netz, seine Krallen haben sich hoffnungslos darin verheddert. Doch schon naht Hilfe: Eine junge Frau nimmt die Meise behutsam in die Hand und befreit sie vorsichtig aus ihrer misslichen Lage. Davonfliegen kann der Piepmatz vorerst trotzdem nicht: Die Frau hält ihn an den Beinen fest. Voller Wut pickt die kleine Meise auf die Finger ihrer «Retterin» ein – es nützt ihr alles nichts. Sie wird in einen Baumwollsock gesteckt und mitgenommen.

Barbara Schlup, die Frau mit dem Stoff sack, ist Beringerin, und zusammen mit ihrem Team auf Kontrolltour am Subigerberg. Dort, ein paar Kilometer westlich von Gänsbrunnen, sind derzeit rund 40 hauchfeine Netze aufgespannt, sechs Meter lang und zwei Meter hoch. Während vier Wochen werden auf diese Weise Zugvögel eingefangen,

gen, die hier Rast machen, um zu fressen und Energie für den Weiterflug zu tanken.

150 Zugvögel pro Tag

Freiwillige Helfer, vorwiegend Jugendliche, kontrollieren die Netze stündlich und sammeln die hängen gebliebenen Zugvögel ein. Gleich nebenan steht die Beringungsstation des kantonalen Vogelschutzverbands. Dort wird protokolliert, um welche Art und um welches Geschlecht es sich handelt, das Alter wird geschätzt. Barbara Schlup befestigt einen Ring aus Alu am lin-

ken Bein des Vogels, dann wird er wieder freigelassen. «An guten Tagen fangen wir etwa 150 Zugvögel», sagt die Egerkingerin. Je nach Wetter könnten es aber auch weit weniger sein.

Das Tal zwischen Gänsbrunnen und dem Binzberg sei ein idealer Rastplatz für Zugvögel, sagt die Beringerin: «Es ist ruhig, die Tiere finden viele Beerensträucher, und dank der extensiven Nutzung der Weiden, auch jede Menge Insekten.»

«Mit dem Ring am Bein wird der Vogel unverwechselbar», sagt Schlup. «Wenn er in Marok-

ko oder Aegypten wieder in einem Netz hängenbleibt, können die Ornithologen anhand der Prägung des Rings feststellen, dass der Vogel aus der Schweiz kommt und am Subigerberg beringt wurde.»

Unsere Meise allerdings wird kaum bis Nordafrika fliegen – vielleicht schafft sie es bis Frankreich. «Meisen sind keine Zugvögel im landläufigen Sinn», erklärt die Beringerin. «Sie fliegen mal da hin, mal dort hin – wo das Nahrungsangebot am besten ist.» Eine Nord-Südbewegung sei bei ihnen zwar

auch auszumachen, «aber weiter als ein paar hundert Kilometer fliegen sie nicht.» Immerhin können wir davon ausgehen, dass die Kohl- und Blaumeisen, die im Frühling bei uns brüten, nicht die selben sind wie jene, die im Winter auf unserem Fensterbrett um Futter betteln.

Alte Bekannte im Netz

Andere Arten aber, die auf dem Subigerberg ins Netz gehen, haben durchaus noch einen weiten Weg vor sich. «Der Hausrotschwanz etwa überwintert in Spanien oder Nordafrika», sagt Schlup. Rauchschnäbel hingegen, oder Mauersegler, die über die Sahara hinweg bis nach Mittel- oder Südafrika ziehen, wird Schlup in ihren Netzen nicht finden. «Sie sind bereits vor ein paar Wochen gestartet, damit sie rechtzeitig am Ziel sind. Schliesslich haben sie einen langen Weg vor sich.»

Barbara Schlup freut sich, wenn sie auf ihren Touren ab und zu auf einen «alten Bekannten» trifft. Vor ein paar Tagen zum Beispiel, da fischte sie einen Waldbaumläufer aus dem Netz, der vor zwei Jahren auf dem Subigerberg beringt wurde. Und: «Noch spannender ist es für mich, wenn ich einen Vogel finde, der irgendwo im Ausland beringt wurde. Das ist dann ein ganz spezielles Gefühl.» Das passiert aber nur ganz selten.

MONIKA FRISCHKNECHT

VOGELWARTE SEMPACH

Keine Vogelgrippe-Viren gefunden

Die Beringungsstation Subigerberg gibt ihre Erkenntnisse über die Zugvögel an die Vogelwarte Sempach weiter. Diese sammelt die Daten aus der ganzen Schweiz – von rund zehn permanenten und 200 temporären Stationen – und wertet sie aus. «Zusammen mit den Angaben von ausländischen Stationen können wir uns ein recht genaues Bild über die Zugwege machen», sagt Matthias Kestenholz, Biologe bei der Vogelwarte Sempach. Die Forschungen dienen in erster Linie dem Vogelschutz: «Essentiell wichtige Rast- und Futterplätze können

so ermittelt und geschützt werden», so Kestenholz.

Heuer kann die alljährliche Beringungsaktion auch uns Menschen einen direkten Nutzen bringen. So wird momentan bei der Station auf der «Ulmethöchi» bei Lauwil (BL) jedem gefangenen Vogel eine Kotprobe abgenommen. Diese wird an der Uni Zürich auf den gefährlichen Vogelgrippe-Virus hin untersucht. «Bisher waren alle Proben sauber», weiss Kestenholz. Und er ist zuversichtlich, dass dies auch so bleiben wird. «Bei Singvögeln ist die Gefahr klein, dass sie mit dem Virus infiziert sind.»

Von Rumänien her, wo die Vogelgrippe nun auch ausgebrochen ist, ziehen übrigens keine Zugvögel über die Schweiz. «Auch das wissen wir nur dank unserer jahrelangen Forschung», betont Kestenholz.

Auch die Freiwilligen an den Beringungsstationen müssten sich keine grossen Sorgen um ihre Gesundheit machen, ist Kestenholz überzeugt. «Man muss einfach, wie immer, wenn man engen Kontakt mit Wildtieren hat, sauber arbeiten.» Das heisst: den direkten Kontakt mit Vogelkot vermeiden und regelmässig die Hände waschen. **fri**



Behutsam befreit Barbara Schlup einen Zugvogel aus seiner unbequemen Lage.



Durch den Ring wird dieser Zilpzalp unverwechselbar.



Die Kohlmeise ist beringt, Geschlecht und Alter sind festgehalten. Nun darf sie weiter fliegen.

www.espace.ch

Solothurner Tagblatt

Mittwoch, 12. Oktober 2005

21

HUBERSDORF

«Gestörte» Verbindung mit Swisscom

Ein Dorf wehrt sich gegen eine Mobilfunkanlage beim Kreisschulhaus. Die Swisscom hält aber am Projekt in Hubersdorf fest.

Die Vorgeschichte: Im Februar dieses Jahres wurde das Baugesuch von Swisscom und der Vermieterin, der E. Jörg AG in Bätterkinden, publiziert. Gegen die in nächster Nähe zum Kreisschulhaus Unterleberberg gelegene kombinierte GSM/UMTS-Antenne wurden innerhalb kurzer Zeit 89 Einsprachen eingereicht. Die Einsprecher hatten sich im neu gegründeten Verein «für ein intaktes Umfeld», kurz «Intaku», formiert. Mit dem Ziel, die aus ihrer Sicht überdimensionierte Anlage mit einer Sendeleistung von 5000 Watt zu verhindern.

Da die Grenzwerte aber eingehalten werden und baurechtlich keine Einwände mehr bestanden, wurde die Vermieterin der Parzelle kontaktiert. «Dank hartnäckigem Vorgehen», so die Verlautbarung in der Medienmitteilung des Vereins, konnte die Jörg AG dazu bewegt werden, den Vertrag mit Swisscom zu kündigen. Das geschah kurz vor der entscheidenden Sitzung der Baukommission am 20. September. Danach konnte die Baukommission das Baugesuch als ungültig abweisen.

Die Hubersdorfer haben einen Teilsieg errungen, die Swisscom wird aber kontern. Pressesprecher Josef Frey: «Wir werden am Vertrag festhalten.» Die Rechtsabteilung werde heute das weitere Vorgehen beschliessen.

Der Verein «Intaku», der sich für das Erhalten, Fördern und Entwickeln eines intakten Umfeldes einsetzt, muss sich auf einen langen Kampf einstellen. Und dazu will sie die Bevölkerung im Unterleberberg um sich scharen. Im November ist eine Info-Veranstaltung geplant. Das Thema: Der Umgang mit den kabellosen Technologien. **TKO**

SOLOTHURN

Pick Pay überfallen

Ein unbekannter Täter raubte die Kasse der Pick Pay-Filiale an der Lagerhausstrasse in Solothurn aus. Der Diebstahl geschah gestern Vormittag um zehn nach Zehn, der Täter konnte zu Fuss in Richtung «Landi» fliehen.

Der Gesuchte wird wie folgt beschrieben: 25 bis 30-jährig, ca. 175 cm gross, schlank, mit kurzen schwarzen Haaren und dunklen Augen, gepflegt, wahrscheinlich Schweizer. Er trug schwarze Hosen und ein gelbliches Hemd. Die Polizei sucht Zeugen. **KPS**

REKLAME

«Bei der Berner Kantonalbank in Solothurn gibt's jetzt EURO direkt am Bancomat.»

Kurt Steiner
Kundenberater
032 626 31 44
kurt.steiner@bkk.ch



B E K B | B C B E

Berner Kantonalbank
Gurzelgasse 24, 4502 Solothurn



jo gärm